

ziemlich spitz aus, in der Nähe betrachtet aber zeigt sie in ihrem höchsten Theile eine kleine Hochebene von etwa 300 Schritt Umfang. Dieselbe trägt gegenwärtig zwei Gebäude, eine Kapelle, welche im Jahre 1668 ein Graf Schafgotsch erbauen ließ und die später als Wirthshaus diente, bis sie neuerdings abermals zu gottesdienstlichem Zwecke geweiht worden ist, und eine neu errichtete Baude, die Koppenbaude, welche den zahlreichen Reisenden ein bequemes und angenehmes Obdach gewährt. Die Aussicht von diesem erhabenen Punkte ist großartig; der Reisende staunt nicht wenig, wenn er von hier aus die umliegende Landschaft bis zu einer Entfernung von 11 bis 12 Meilen überschauen kann, und es ergreift ihn mächtig, wenn er fast in ein und demselben Augenblicke Breslau und Prag übersieht. Fast noch mehr entzücken ihn die Schauspiele der Wolken und Nebelbildungen, der Himmelsfärbungen zur Zeit des Sonnenauf- und Unterganges.

Während der Kamm unmittelbar am Westfuße der Koppe durch den Riesengrund und den Melzergrund zu einem schmalen Gebirgsfattel eingeengt wird, breitet er sich sogleich darauf mächtig aus und bildet eine große an zwei Stunden lange und eine Stunde breite Hochebene, die größte im Riesengebirge. Dieselbe enthält den Koppenplan (mit der Riesenbaude), die weiße Wiese (mit der Wiesenbaude, 4380 F. hoch gelegen), die Silberwiese und die Teufelswiese. Es ist diese Hochebene zum Theil sumpfig und mit Knieholz bewachsen. Den Schluß derselben bildet im W. der kahle Keel der kleinen Sturmhaube, 4465 F. hoch, einem aufgeschütteten Haufen von Granitgestein gleichend. Dicht am Westfuße derselben steht die fast 3700 F. hohe Spindlerbaude, an welcher ein Verkehrsweg von Schlesien nach Böhmen überführt. Bei dieser Baude beginnt die Mädelwiese, eine $\frac{1}{2}$ St. breite, mit zwergartigem Nadelholze bewachsene, fast immer sehr sumpfige Niederung, durch welche der schlesische Kamm in einen Ost- und Westflügel geschieden wird. Ersteren